Das Große Wolfauslassen in Rinchnach

Wenn die Luft dröhnt und die Erde zu beben scheint…
dann ist der 10. November-Abend, der Tag vor Martini, dem Festtag der Hirten

Es ist Rinchnacher Nacht des Jahres. Tausende Menschen kommen in die Hofmark des ehemaligen Klosterortes. Sie alle warten auf jenen Moment, der die Luft erzittern und den Boden unter den Füßen schier beben lässt. Und dann, pünktlich um 18:30 Uhr, am Abend vor Martini, dem 10. November, beginnt das einzigartige Brauchtumsspektakel. Das **Große Wolfauslassen in Rinchnach**, das für viele bis in die Morgenstunden dauern wird.

Vorbereitung auf das Spektakel: Interessante Informationen zu diesem Brauchtumsspektakel per Lautsprecher

Bereits **ab 18:00 Uhr** füllt sich der Ortskern mit Zuschauern, die von vereinen mit Getränken und Bayerischen Brotzeiten versorgt werden. Um den Besuchern – insbesondere den vielen Gästen – die Bedeutung des Wolfauslassens näher zu bringen, greift **Organisator Reinhold Ertl** zum Mikrofon. Über die Lautsprecheranlage informiert er fachkundig den alten Hirtenbrauch und die Besonderheiten in Rinchnach. Dabei ist im Mondlicht des großen Heliumbaloons, der auch tolle Bilder und Videos möglich macht, die Vorfreude groß und Goaßelschnalzer kündigen den Einzug der ersten Wolfauslassergruppen bereits an.

Ein ohrenbetäubendes Dröhnen

Der Ursprung dieses faszinierenden Brauchs reicht weit zurück in die Zeit, als die Hirten des Bayerischen Waldes das Vieh auf den kargen Waldweiden und Schachten hüteten. Um die Herden vor Bären und Wölfen zu schützen und die Tiere leicht orten zu können, schnallten sie den Kühen Glocken um, die meist nur einige hundert Gramm wogen. Das Läuten der Glocken und dass Peitschenknallen (das „Goasslschnoizn“) dienten den Hirten, Raubtiere abzuschrecken und die Glocken halfen vor allem versprengtes Vieh im dichten Wald leichter wieder zu finden.
Wenn im Spätherbst das Vieh schließlich sicher und ohne Verluste zurück in die heimischen Ställe getrieben war, feierten die Bauern und Knechte das gelungen Weidejahr. Am Vorabend des Martinitages, dem 10. November, schnallten sich die Hirtenbuben im Ort die Glocken um. Sie zogen damit angeführt vom Hirten lärmend von Hof zu Hof, um stolz das Ende des Hirtenjahres zu verkünden und den wohlverdienten Hirtenlohn einzufordern. Gleichzeitig signalisierte das laute Läuten, dass das Weidejahr vorbei war und der Wald und Waldweiden symbolisch wieder an die Wildnis übergeben wurden.
Bereits am 9. November beginnt in den umliegenden Dörfern das traditionelle „Anmelden“, bei dem die einzelnen Gruppen, die sogenannten „Wölfe“, angeführt von ihrem Hirten, von Haus zu Haus ziehen um wie früher vom Weidejahr zu berichten und den Hirtenlohn einzufordern. Mit dem Lohn versorgt der Hirte seinen Wolfauslasser mit Brotzeiten und Getränken.

Das gigantische Brauchtumsspektakel in der Hofmark – Tradition im Wandel

Den einzigartigen Höhepunkt des Wolfauslassens kann man alljährlich am 10. November ab 18.00 Uhr im Ortskern von Rinchnach, der Hochburg der Wolfauslasser, live miterleben. Zehn Wolfauslasser-

Gruppen und **rund 600 Brauchtumsbegeisterte** verwandeln dabei den historischen Ortskern in ein bebendes Meer von verschiedenen Klängen und Rhythmen, das nicht nur die Teilnehmer sondern auch Tausende von Zuschauern fasziniert und begeistert. Höhepunkt ist das gemeinsame Läuten aller Wölfe um 21.15 Uhr. Matthias Raith, der Hirte des Unterasberger Wolfes hat heuer die Ehre, den riesigen Wolf zu dirigieren und er freut sich schon auf diese beondere3 Momente. Da ist „Gänsefeeling" vorprogrammiert.
Längst ist das Wolfauslassen dabei keine reine Männerdomäne mehr: Die Gemeinschaft lebt vom Zusammenhalt aller Generationen. Vom stolzen Knirps mit der kleinen Glocke (auch Schelle genannt) bis zum Senior stehen alle in den Reihen. Und auch das Bild der Wölfe hat sich zeitgemäß gewandelt – in vielen Gruppen läuten heutzutage wie selbstverständlich auch Mädchen und junge Frauen kräftig mit und tragen ihre Glocken mit Stolz und Ausdauer durch die Nacht.
Mit den leichten Weideglocken von einst haben die heutigen Glocken allerdings kaum noch etwas zu tun.
Die Wolfauslasser tragen speziell für diesen Brauch geschmiedete, gigantische **Wolfauslasserglocken**. Die größten Exemplare wiegen **bis zu 50 Kilogramm** und sind etwa einen Meter hoch. Es erfordert enorme Kraft, Geschick und körperliche Härte, diese schweren Glocken im vom Hirten vorgegebenen Rhythmus zu läuten.
Die Atmosphäre ist schier unbeschreiblich. Wenn die verschiedenen Wölfe aus den Ortsteilen in die Hofmark einmarschieren. Der Hirte gibt mit seinem Hirtenstab den Takt vor, mit dem sich die Wolfauslasser den Zuschauern im Ortskern präsentieren. Zwischendurch verstummt das Donnern und Dröhnen der Glocken für einen kurzen Moment: Der Hirte sagt seinen traditionellen Hirtenspruch auf, bevor das Läuten mit Wucht wieder einsetzt.

Dass Rinchnach die Hochburg der Wolfauslasser ist, unterstreicht auch der Rinchnacher **Weltrekord** aus dem Jahr 2009, als 1.370 Wolfauslasser zeitgleich läuteten. Auch die **größte Sammlung alter, regionaler Weideglocken** mit **über 420** handgeschmiedeten und oft weit über hundert Jahre alten Glocken, kann man in Rinchnach bestaunen.

Besondere Würdigung des alten Hirtenbrauches: 2026 gab es den „Ritterschlag" für das Wofauslassen als es zum Immaterielles Kulturerbe Bayerns wurde.

Im Frühjahr 2026 Jahr war die Freude der Wolfauslasser im Arberland groß. Der uralte Hirtenbrauch und die Entwicklung des Wolfauslassens erfuhr ganz besonderen Anerkennung. Das Wolfauslassen im Bayerischen Wald mit dem Highlight, dem Großen Wolfauslassen in Rinchnach wurden offiziell in das **Bayerische Landesverzeichnis des Immateriellen Kulturerbes** aufgenommen.
Finanz- und Heimatminister Albert Füracker nahm im Juni 2026 die begehrte Auszeichnung in München vor. Diese Würdigung ist ein Ritterschlag für die vielen begeisterten Wolfauslasser, die diesen Brauch lebendig halten. Es zeigt, dass das Wolfauslassen kein angestaubtes Relikt der Vergangenheit ist, sondern Identität stiftet, sich behutsam mit der Zeit weiterentwickelt hat.

Wer einmal das Große Wolfauslassen in Rinchnach ausgiebig miterlebt hat, wird fasziniert sein, was sich in der ältesten Kulturstätte des Mittleren Bayerischen Waldes im Laufe der letzten Jahrzehnte entwickelt hat. Die Eindrücke sind schwer zu vergessen und heuer sind Zuschauer erstmals Zeugen eines lebendigen, geschützten Kulturschatzes. Das Große Wolfauslassen in Rinchnach ist laut, es ist wild, es ist verbindend und gemeinschaftsfördernd – und nun auch ganz offiziell ein Juwel bayerischer Kultur.

Reinhold Ertl

Immaterielles Kulturerbe Bayern
Kulturform im Bayerischen Landesverzeichnis
Wolfauslassen im Bayerischen Wald